

Zyklus  
Bartolomeys  
in the MUTH

# Streichquintette!

**Franz Bartolomey**  
&  
**philharmonische Freunde**  
spielen  
**Mozart und Dvořák**

Dienstag, 15. Juni 2021

MUTH

Konzertsaal der Wiener Sängerknaben

+43 1 347 80 80 / [www.muth.at](http://www.muth.at)

## Programm

### **Wolfgang Amadeus Mozart (1756 -1791)** **Streichquintett g-Moll, KV 516**

1. *Allegro*
2. *Menuetto. Allegretto – Trio*
3. *Adagio ma non troppo*
4. *Adagio – Allegro*

### **Antonín Dvořák (1841-1904)** **Streichquintett Es-Dur, op. 97**

1. *Allegro non tanto*
2. *Allegro vivo – Minore. Un poco meno mosso*
3. *Larghetto:*
4. *Finale. Allegro giusto*

Keine Pause



## Besetzung

**Christoph Koncz, Violine**  
**Ben Morrison, Violine**  
**Elmar Landerer, Viola**  
**Clara Schwaiger, Viola**  
**Franz Bartolomey, Violoncello**

Das heutige Konzert wird aufgezeichnet  
und ist als Video on Demand auf [muth.at/video](http://muth.at/video)  
um 8,00 Euro / 72 Stunden abrufbar.

Gleich zweimal Prag hieß das Reiseziel der Mozarts im Jahr 1787: Am 17. Jänner wurde dort in Anwesenheit des Komponisten sein „Figaro“ mit großem Erfolg aufgeführt. Das brachte Mozart den Auftrag vom Impresario Pasquale Bondini für „Don Giovanni“ ein, der dann am 29. Oktober desselben Jahres seine Uraufführung am Ständetheater erleben konnte.

Dazwischen war man wieder in Wien, zog bald aus der herrschaftlichen Wohnung in der Schulerstrasse in die Vorstadt, auf die Landstraßer Hauptstraße um. Vermutlich war die Haushaltskassa wieder einmal etwas knapp, meint Wolfgang Hildesheimer. Deshalb komponierte Mozart auch seine Streichquintette in C-Dur und g-Moll. Denn neben der Arbeit am „Don Giovanni“ brauchte er rasch etwas, was er zum Verkauf anbieten konnte.

Mit dem C-Dur-Quintett schuf er jedenfalls eines seiner umfangreichsten Instrumentalwerke, das g-Moll-Quintett scheint der dunkle Gegenentwurf dazu zu sein. Viel ist daran gedeutet worden, vor allem an der Wahl der Tonart. G-Moll, das Mozart später auch seiner Pamina für ihr todessehnsüchtiges „Ach, ich fühl's, es ist verschwunden“ in den Mund legen wird. 1787 ist das Jahr, in dem Vater Leopold im Mai in Salzburg stirbt. Doch wer versteht schon Mozart, der am fröhlichsten komponiert, wenn es am dunkelsten ist und umgekehrt. Nach einer hoch-emotionalen, nur gelegentlich aufgehellten Reise durch die ersten drei Sätze, lässt es Mozart im finalen Rondo dann plötzlich gut sein und führt das Quintett überraschend in fröhlich unbekümmertem G-Dur zu Ende.

Noch einmal Prag: Diesmal als Ausgangspunkt für Antonín Dvořáks Reise in die „Neue Welt“, die er 1892 antrat. In New York City wartete der Posten des Direktors des National Conservatory of Music auf ihn. Seine Frau Anna und zwei seiner sechs Kinder durften ihn in die USA begleiten. 1893 konnten die übrigen nachkommen, als die Dvořáks den Sommer in Spillville verbrachten. Ein Nest im US-Bundesstaat Iowa, das 1860 überwiegend von böhmischen, deutschen und Schweizer Einwanderern gegründet worden war. Hier komponierte er neben dem Streichquartett op.96 auch sein Streichquintett op. 97 in Es-Dur.

Spillville war eine in allen Lebensbereichen stark tschechisch geprägte „Community“ und Dvořák genoss den Sommer mit der Familie, die Natur, die Vogelwelt und spielte mit den Einheimischen Kammermusik.

Ob und wie sehr er indianische Themen oder Rhythmen verarbeitet hat, bleibt dabei Diskussionspunkt der Musikwissenschaft. In Spillville gab es immerhin eine kleine Population von Irokesen. Dvořák schlug ihnen vor, ihre Tänze und Lieder aufzuführen. „Den Vater lockte es sehr, möglichst viele ihrer Lieder und auch ihre Instrumente kennenzulernen“, erinnerte sich später sein Sohn Otakar. In Form eines indianischen Trommelrhythmus zu Beginn des Scherzos, soll das Erlebnis unter anderem seinen Niederschlag gefunden haben. Ob es stimmt? An einen schönen Sommer erinnert das Werk in jedem Fall.

---

**Christoph Koncz** tritt weltweit als Dirigent, Violinist, Kammermusiker auf. 1987 als jüngster Sohn einer Musikerfamilie in Konstanz geboren, erhielt er mit vier Jahren seinen ersten Violinunterricht. Zwei Jahre später wurde er an die Wiener Musikuniversität aufgenommen und studierte danach auch noch an den Musikuniversitäten von Salzburg und Graz. Es folgten ein Dirigierstudium in Wien sowie Meisterkurse bei Daniel Barenboim und Daniel Harding. Als gefragter Kammermusiker zählen etwa Leonidas Kavakos, Joshua Bell, die Brüder Capuçon und Clemens Hagen zu seinen musikalischen Partnern. Seit 2008 ist er Stimmführer der 2. Violinen bei den Wiener Philharmonikern.

**Ben Morrison** wurde in Christchurch, Neuseeland, geboren und erhielt seinen ersten Geigenunterricht von seinem Vater, David Morrison, und von Stephen Larsen. Mit zehn Jahren gab er sein Solodebüt mit Orchester. 2007 kam er nach Österreich, um bei Yair Kless in Graz zu studieren. Seit 2014 ist Morrison Mitglied der Wiener Staatsoper und seit 2017 Mitglied der Wiener Philharmoniker. Sein Quartett, das Nicolai Quartett, ist in vielen Ländern aufgetreten und wurde 2019 mit dem Pasticcio-Preis für sein Beethoven-Album ausgezeichnet.

**Elmar Landerer** wurde 1974 in Saalfelden geboren und wuchs in Absam in Tirol auf. Er war Altsolist bei den Wiltener Sängerknaben. Sein Studium absolvierte er im Fach Violine bei Vladislav Markovic und Michael Schnitzler und im Fach Viola bei Peter Ochsenhofer. 1990 wurde er jüngstes Mitglied im Gustav-Mahler-Jugendorchester. Seit 1996 Bratschist im Orchester der Wiener Staatsoper, 1999 folgte die Aufnahme in den Verein der Wiener Philharmoniker, seit 2000 ist er Mitglied bei den Wiener Virtuosen.

**Clara Schwaiger**, geboren in Salzburg, begann ihr Violastudium am Mozarteum Salzburg und setzte es bei Prof. Thomas Selditz an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (mdw) fort. Seit Herbst 2018 leitet sie an der mdw ihre eigene Viola-Klasse.

Sie ist regelmäßige Kammermusikpartnerin bekannter Musiker wie Franz Bartolomey, Elisabeth Kulman, Christian Altenburger, Ernst Kovacic, Emmanuel Tjeknavorian, Ernst Kovacic oder Thomas Selditz.

Als Gast wirkt sie auch in großen Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Orchester der Wiener Staatsoper oder den Wiener Symphonikern.

**Franz Bartolomey** studierte an der Akademie für Musik in Wien. Bis 2012 war er erster Solocellist der Wiener Philharmoniker. Er ist Mitglied verschiedener Kammermusikvereinigungen wie z. B. der Wiener Virtuosen. Außerdem war und ist er Kammermusikpartner u. a. von André Previn, Simon Rattle und Rudolf Buchbinder. Solokonzerte spielte er unter Leonard Bernstein, James Levine und Daniel Barenboim.

Franz Bartolomey spielt als Gast-Solocellist an der Königlichen Oper von Kopenhagen und war erster Solocellist des Festivalorchesters Luzern. Seit 2014/15 gestaltet er gemeinsam mit seinem Sohn Matthias den Zyklus „Bartolomeys in the MuTh“. Zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Große Silberne Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, 2012 erhielt er den Ehrenring der Wiener Staatsoper.

## Die nächsten Konzerte live!

*in the MuTh*

**Donnerstag, 17. Juni 2021, 19:30 Uhr**

### **Schubert-Lieder: Alt trifft Neu**

Lieder von Franz Schubert im Original  
und im Erlkings-Style

**Freitag, 25. Juni 2021, 19:30 Uhr**

### **Klavierquintette von Schubert und Vaughan Williams**

Johannes Fleischmann & Friends in the MuTh

**Sonntag, 27. Juni 2021, 19:30 Uhr**

### **Auryn Quartett: The Ultimate Concert Abschiedskonzert**

**nach 40 gemeinsamen Jahren**

Haydn, Beethoven, Mendelssohn

---

 Bundesministerium  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport

  
PARK HOTEL  
VITZNAU

  
WIEN-TICKET.AT  
58885

  
WIENER  
STÄDTISCHE  
VIENNA INSURANCE GROUP

#### **Impressum**

Medieninhaber: Wiener Sängerknaben Konzertsaal Betriebs- GmbH,  
Am Augartenspitz 1, 1020 Wien, Handelsgericht Wien FN: 31 3919x  
Team MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben  
Direktion: Elke Hesse / Technische Leitung: Heimo Korak /  
Produktion: Otto Jankovich / Redaktion: Stefan Musil